



vernetzte Echtzeitsimulation
3-Kanal-Panoramaprojektion
8-Kanal-Granularsynthese

Idee und Umsetzung: Holger Förterer
App-Programmierung: Goran Stuc, fluidmobile
Beratung App: Axel Jahn, Robert Fülle,
Robert Förterer, Marc Sommer
Hardware: Computer Consult Wening
Besonderer Dank an: *lichtsicht*-Team,
Lorenz Schwarz, Ida Nordpol, Klaus Joas,
Frederik Busch, Rainer Kuhn

networked real-time
simulation
3-channel projection
8-channel granular synthesis

Idea and realisation: Holger Förterer
App programming: Goran Stuc, fluidmobile
App consulting: Axel Jahn, Robert Fülle,
Robert Förterer, Marc Sommer
Hardware: Computer Consult Wening
Special thanks to: *lichtsicht* team,
Lorenz Schwarz, Ida Nordpol, Klaus Joas,
Frederik Busch, Rainer Kuhn



Über die Website <http://feuerwall.net/> werden die Besucher zum Google-Play-Store geleitet, wo sie die App zur Installation herunterladen können, wenn sie ein Android-Phone nutzen. Mithilfe dieser App können sie Bilder an die Installation senden. iPhones werden nicht unterstützt, da diese das Löschen von Bildern nicht erlauben.

Via the website <http://feuerwall.net/> visitors will be redirected to Google Play Store, where they can download the app of the installation, if using an Android phone. Using this app, they can send images to the installation. iPhones are not supported as these do not allow images to be deleted.

When approaching the north side of the old graduation works as a visitor to *lichtsicht 5*, it seems as though the tower is in flames. In the digital sea of flames of Holger Förterer's *Feuerwall*, images surface again and again, and slowly burn. These images originate from the audience, sent to the virtual wall of fire using an app on their smartphones. Not only do the images burn in the projection, they are also simultaneously deleted forever from the smartphone. In an age of global data surveillance, Holger Förterer wants his work to encourage people to indulge in digital forgetting and personal remembering.

With the development of digital photography, social networks and smartphones, we started producing and storing masses of images, and sharing them with the general public. Anyone can disseminate data globally on the digital network. The collective memory of the internet is no longer only fed with achievements in science, art and culture, i.e. with outstanding feats – the ordinary and mundane is now also stored there *en masse*. And yet this data is far from worthless: providers of social networks and search engines use digital algorithms to trawl (image) data for usable information, forming a substantial part of the capital of such enterprises.

Not only this, but the process of handling digital images has also developed into another extreme: many of the digital images are often hoarded, without prior selection, on hard disks or in digital clouds, and never viewed again. On the one hand, then, the images are forgotten in the potentially infinitely large memory space; yet on the other hand, they cannot be forgotten, because the internet never forgets. Everything that has ever been uploaded onto the web is disseminated unchecked to such an extent that it can never be completely deleted from the internet with

Wenn man sich als Besucher der *lichtsicht 5* der Nordseite des alten Gradierwerks nähert, hat man den Eindruck, die Wand stünde in Flammen. Im digitalen Flammenmeer des *Feuerwalls* von Holger Förterer tauchen Bilder auf und verbrennen langsam. Diese Bilder stammen von den Besuchern selbst, welche sie mithilfe einer App auf ihren Smartphones auf die virtuelle Feuerwand übertragen können. Die Bilder verbrennen aber nicht nur in der Projektion, sondern werden gleichzeitig auch unwiederbringlich auf dem Smartphone gelöscht. Holger Förterer möchte im Zeitalter der globalen Datenüberwachung mit seiner Arbeit die Lust am digitalen Vergessen und am persönlichen Erinnern anregen.

Mit der Entwicklung digitaler Fotografie, sozialer Netzwerke und Smartphones haben wir begonnen, massenhaft Bilder zu produzieren, zu speichern und mit der Öffentlichkeit zu teilen. Jeder kann seine Daten global im digitalen Netz verbreiten. Das kollektive Gedächtnis des Internet wird nicht mehr nur mit Errungenschaften der Wissenschaft, der Kunst und Kultur, also dem Außergewöhnlichen, gespeist, sondern auch das Alltägliche, das Gewöhnliche wird dort massenhaft gespeichert. Dabei sind diese Daten keineswegs wertlos: Die (Bild-) Daten werden von den Anbietern sozialer Netzwerke und Suchmaschinen mittels digitaler Algorithmen nach verwertbaren Informationen durchsucht und bilden dadurch einen nicht unerheblichen Teil des Kapitals dieser Firmen.

Im Umgang mit den digitalen Bildern hat sich aber auch ein anderes Extrem entwickelt: Viele der digitalen Bilder werden auf Festplatten oder in digitalen Clouds oft unselektiert gehortet und nicht mehr angeschaut. Die Bilder werden also einerseits im potenziell unendlich großen Speicherraum vergessen, andererseits können sie nicht mehr vergessen gemacht werden, denn das Internet vergisst nichts. Alles, was einmal ins Netz hochgeladen wurde, verbreitet sich so unkontrolliert, dass es nicht mit Sicherheit restlos gelöscht werden kann. Das Vergessen ist aber konstitutiver Bestandteil der menschlichen Gedächtnisfunktion und des kollektiven Gedächtnisses. Es ist untrennbar mit dem Erinnern verbunden und es muss ein Gleichgewicht zwischen beiden herrschen, denn lückenlose Erinnerung käme dem totalen Vergessen gleich.¹ Das digitale Vergessen ist daher spätestens seit der Diskussion über das „digitale Testament“² Teil des Diskurses um die Auswirkungen der Digitalisierung.

Es gilt also, über den Umgang mit digitalen Daten nachzudenken, eine Bedeutungshierarchie einzuführen, die eine Differenzierung zwischen wichtigen und unwichtigen Daten erlaubt sowie die Entscheidung, was schnell zugänglich sein muss, was gespeichert

¹ Friedrich Nietzsche, *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben* (1874), in: Ders., *Sämtliche Werke, Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*, Bd. 1, Deutscher Taschenbuch-Verlag, München, 1980, S. 250.

² Der Inactive Account Manager von sozialen Netzwerken und Suchmaschinen erlaubt dem Nutzer zu entscheiden, was mit seinen Daten passieren soll, wenn er eine gewisse Zeit lang nicht mehr auf seinen Account zugegriffen hat, das heißt in erster Linie im Fall seines Todes.

bleibt, damit es später wieder zugänglich ist, und was gelöscht werden kann oder muss. Diesen kognitiven Vorgang des Menschen kann der Computer (noch) nicht vollständig übernehmen. Das bewusste Selektieren durch uns selbst wird allerdings zugunsten der Anschaffung immer größerer Speicher oft vernachlässigt. Dies führt zu riesigen Datenmengen, Big Data, die so unüberschaubar werden, dass sie für den Menschen allein nicht mehr zugänglich sind. Eine erste Form des digitalen Erinnerns ist das Data-Mining, bei dem Muster und Erkenntnisse in vorhandenen Datenmengen gesucht werden. Allerdings kommen dabei nur statistische Auswahlkriterien zum Einsatz oder solche, die auf Wiedererkennung basieren, keine kreativen oder bedeutungshierarchischen Kriterien.

Mit seinem Wall aus digitalem Feuer der Vergänglichkeit will Förterer dem persönlichen Gedächtnis eine neue Bedeutung zuweisen. Es geht ihm um das Loslassen der eigenen Geschichte, das persönliche Abschiednehmen, um das Vergessen und das Vergessenwerden. Der Werktitel *Feuerwall* entspricht dabei nicht dem englischen Begriff *firewall* (dt. Brandschutzmauer), die den illegalen Zugriff auf unsere Daten von außen verhindern soll. Förterer bezieht sich stattdessen auf die militärische Vorgehensweise, eine undurchdringliche Mauer aus Feuer zwischen sich und dem Gegner zu entfachen, sodass das Terrain unpassierbar wird. In diesem Sinne ruft er dazu auf, sich den Algorithmen, die zunehmend unser Verhalten analysieren, zu widersetzen, unsere Daten den digitalen Flammen zu übergeben, damit sie anschließend in der eigenen Erinnerung geborgen bleiben und nicht auf dem Seziertisch jetziger und zukünftiger Datenjäger und -stalker landen.

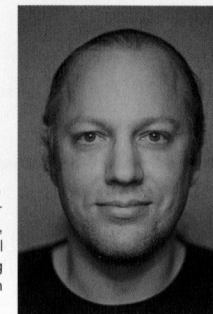
1 Friedrich Nietzsche, *On the Use and Abuse of History for Life* (1874), in: Friedrich Nietzsche, *Untimely Meditations*, Cambridge University Press, Cambridge, 1997.

2 The Inactive Account Manager of social networks and search engines gives users the option to decide what should happen with their data if they no longer access their account for a certain length of time, i.e. usually in the event of death.

any certainty. And yet forgetting is a constituent element of the human memory function and collective memory. It is inextricably connected with remembering, and a balance must be struck between the two, because a complete memory would be the equivalent of totally forgetting.¹ For this reason, since the debate on the "digital testament",² if not before, digital forgetting has become part of the discourse on the effects of digitalisation.

It is therefore essential to contemplate the way we handle digital data and to introduce a hierarchy of significance that enables us to differentiate between important and unimportant data and to decide how quickly it should be possible to access data, what should be saved for later access, and what could or must be deleted. Computers are (as yet) incapable of completely taking over this human cognitive process. Our conscious selection of data is often neglected, however, in favour of purchasing ever-larger memories. This results in the production of enormous quantities of data, Big Data – quantities that are so vast that humans can no longer access them on their own. An initial form of this digital memory is data mining, involving the search for patterns and insights in existing data. In this connection, however, only statistical selection criteria are used or those based on recognition, but not creative criteria or criteria according to a hierarchy of significance.

With his wall of digital fire of transience, Förterer seeks to assign new meaning to the personal memory. He is concerned with letting go of one's history, a personal farewell, with forgetting and being forgotten. In this respect, the title of the piece *Feuerwall* does not correspond to the English term "firewall", which is designed to prevent outsiders from illegally obtaining our data. Instead, Förterer refers to the military procedure of creating an impenetrable wall of fire between oneself and the adversary, making the terrain impassable. With this in mind, he calls for us to defy the algorithms that increasingly analyse our behaviour, to surrender our data to the digital flames so that they then remain secure in our own memories and do not end up on the dissection table of contemporary and future data hunters and stalkers.



Holger Förterer (*1972 in Bochum) studierte Informatik an der Universität Karlsruhe und machte 2013 sein Medienkunst-Diplom mit Auszeichnung an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe. Förterer schafft interaktive Installationen, in denen er großformatige Projektionen, Klang, architektonische Gegebenheiten, Feuer etc. miteinander verbindet. Mit seinen Bühnenprojektionen, unter anderem für den Cirque de Soleil und die Metropolitan Opera in New York, hat er internationale Anerkennung erlangt. Er lehrte interaktive Grafik und Programmierung sowie interaktive und generative Grafikprogrammierung an der HfG Karlsruhe. Seine Arbeiten werden international ausgestellt. Er hat zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien erhalten.

Holger Förterer (*1972 in Bochum) studied Computer Science at the University of Karlsruhe, and earned his Diplom in Media Art with distinction from HfG Karlsruhe. Förterer creates interactive installations, integrating large-scale projections, sound, architectural components, fire, etc. He has gained international acclaim with his stage projections for, e.g. Cirque de Soleil and the Metropolitan Opera in New York. He taught interactive graphics and programming and interactive and generative graphics programming at HfG Karlsruhe. His works have been exhibited internationally. He has received numerous awards and scholarships.

